

Thomas Ochs (Grüne)

Vorbemerkung

Der Klimawandel ist längst Realität – auch im Landkreis Bamberg. Hitzesommer, Trockenperioden, Starkregen und Hochwasser nehmen zu und stellen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Infrastruktur, Natur und die Gesundheit der Menschen vor große Herausforderungen.

Klimaschutz hat für uns GRÜNE deshalb absolute Priorität. Noch haben wir die Möglichkeit, die Folgen der Klimakrise zu begrenzen und gleichzeitig durch konsequente Klimaanpassung eine lebenswerte und gesunde Entwicklung für Mensch und Natur zu sichern.

Dazu braucht es:

- einen konsequenten und ernsthaften Klimaschutz,
- den schnellen Ausbau der Erneuerbaren Energien,
- eine umfassende Verkehrswende,
- wirksamen Natur- und Flächenschutz
- sowie entschlossene Maßnahmen zur Anpassung an Hitze, Trockenheit und Starkregen.

Viele der von mir im nachfolgenden gegebenen Antworten basieren auf meinem Wahlprogramm (siehe www.thomas-ochs.de) und dem Wahlprogramm der Grünen im Landkreis zur Wahl des Kreistags (siehe <https://gruene-bamberg-land.de/kommunalwahlen-2026/>).

1. Energie

Unterstützen Sie den vorgesehenen Ausbau der Windkraft und der Photovoltaik im Landkreis Bamberg?

Ja, ausdrücklich.

Ich stehe klar zum Ziel der Klimaallianz Bamberg, den Energiebedarf von Stadt und Landkreis bis spätestens 2035 vollständig aus erneuerbaren Energien zu decken. Der Ausbau von Windenergie, Photovoltaik und Speichertechnologien ist dafür unverzichtbar.

Dabei setze ich mich ein für:

- den konsequenten Zubau von Windenergieanlagen in geeigneten Vorranggebieten,

- den Ausbau von Photovoltaik auf Dächern, versiegelten Flächen und geeigneten Freiflächen,
- den parallelen Ausbau von Batterie- und Wärmespeichern,
- sowie die Beteiligung von Kommunen, Bürger*innen und Energiegenossenschaften, um regionale Wertschöpfung zu sichern.
- eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg – nur gemeinsam schaffen wir die Wende.

Der Landrat ist zugleich Vorsitzender des Regionalen Planungsverbands Oberfranken-West. Diese Rolle verstehe ich als aktive Gestaltungsaufgabe: Planungsprozesse müssen konstruktiv gesteuert, Vorteile der Energiewende transparent vermittelt und Desinformation sachlich entgegengewirkt werden. Die Energiewende ist nicht nur Klimaschutz, sondern auch Standort- und Wirtschaftspolitik.

Darüber hinaus setzen wir Grüne im Kreistag uns für den Aufbau eines regionalen Energieunternehmens mit kommunaler und Bürgerbeteiligung ein.

Werden Sie sich für die weitere Sanierung der öffentlichen Gebäude einsetzen und die Gemeinden bei Nahwärmenetzen unterstützen?

Ja. Der Landkreis muss Vorbild und Beispielgeber sein.

Ich setze mich dafür ein, dass alle kreiseigenen Liegenschaften, die Gebäude assoziierter Unternehmen, sowie die beteiligten Zweckverbände systematisch energetisch saniert und alle geeigneten Dachflächen mit Photovoltaik ausgestattet werden.

Darüber hinaus unterstütze ich die Gemeinden bei:

- der kommunalen Wärmeplanung,
- dem Ausbau von Nah- und Quartierswärmenetzen,
- der Nutzung erneuerbarer Wärmequellen und Abwärme,
- sowie der Einwerbung von Fördermitteln.

Ein klarer Fokus liegt auf Energie- und Wärmespeicherung als Schlüssel für Versorgungssicherheit und Effizienz.

2. Verkehr

Setzen Sie sich für eine Verkehrswende ein? Welche Strategie verfolgen Sie?

Ja. Eine echte Verkehrswende ist aus Klimaschutz-, Kosten-, Flächen- und sozialen Gründen notwendig.

Unser Ziel ist eine umwelt- und klimafreundliche, bezahlbare und intermodal vernetzte Mobilität. Der öffentliche Nahverkehr ist für uns konkrete Daseinsvorsorge.

Wir setzen uns ein für:

1. Einen verlässlichen, alltagstauglichen und bezahlbaren ÖPNV

- Ausbau des ÖPNV mit guten Taktzeiten, auch früh morgens, abends und am Wochenende,
- flächendeckende ergänzende Angebote: Bürgerbusse, Pendlerbusse, 50/50-Taxis, Anrufdiensttaxi, Carsharing, Mitfahrplattformen,
- den zeitnahen Bau des Regionalen Omnibusbahnhofs (ROB) am Bahnhof Bamberg,
- die Gründung eines ÖPNV-Zweckverbandes für Planung, Koordination und Betrieb,
- barrierefreie Zugänge zu Bus und Bahn,
- ein 1-Euro-Tagesticket für Stadt und Landkreis Bamberg,
- eine öffentliche Buslinie über Litzendorf zur Gesamtschule Hollfeld, damit die Schüler*innen das 365 € VGN Ticket nutzen können.
- Förderung kommunaler Mobilitätsbetriebe und Ausbildungsoffensiven.

2. Einen sicheren und alltagstauglichen Fuß-, Rad- und Straßenverkehr

- Ausbau des Radwegenetzes nach den Kriterien des Alltagsradwegekonzepts,
- sichere Schulwege,
- Stärkung des Fußverkehrs,
- Ausbau der Ladeinfrastruktur,
- Erhöhung der Verkehrssicherheit,
- Verkehrsberuhigung und Reduzierung des Durchgangsverkehrs.

3. Naturschutz

Setzen Sie sich für die Einhaltung der festgelegten Regeln in Schutzgebieten ein?

Ja. Der konsequente Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen ist für mich ein zentrales politisches Anliegen.

Das Artensterben nimmt weiter an Geschwindigkeit zu. Die biologische Vielfalt ist jedoch ein wesentlicher Pfeiler für die Stabilität und Resilienz unserer Ökosysteme – und damit für sauberes Wasser, gesunde Böden, reine Luft und letztlich für unsere eigene Lebensqualität. Unser Leben und das unserer Kinder sind auf eine intakte und gesunde Umwelt angewiesen.

Schutzgebiete erfüllen dabei eine Schlüsselrolle. Sie können ihre ökologische, landschaftliche und soziale Funktion jedoch nur dann erfüllen, wenn die festgelegten Schutzregeln konsequent eingehalten und durchgesetzt werden. Als Landrat setze ich mich daher dafür ein, dass:

- Schutzgebietsverordnungen verbindlich angewendet werden,
- Eingriffe in Landschafts-, Natur- und Schutzgebiete sorgfältig geprüft und auf das absolut notwendige Maß begrenzt werden,
- eine schleichende Aushöhlung von Schutzstandards verhindert wird.

Gleichzeitig verfolge ich einen ganzheitlichen Naturschutzansatz, der über den reinen Gebietsschutz hinausgeht. Dazu gehören für mich insbesondere:

- der umfassende Schutz unserer natürlichen Landschaften und Lebensräume,
- die Ausweisung eines Nationalparks im nördlichen Steigerwald als Leuchtturmprojekt für Arten-, Klima- und Waldschutz,
- der gezielte Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt,
- die Begrenzung des Flächenverbrauchs und eine nachhaltige, naturverträgliche Siedlungspolitik,
- die Stärkung von Umweltbildung und die Unterstützung unserer Naturschutzverbände und Initiativen wie SandAchse Franken, Blühender Jura und dem Landschaftspflegeverband,
- die Beteiligung und Einbeziehung der Expertise unserer zivilgesellschaftlichen Verbände wie BUND, LBV, etc.

- der Einsatz moderner, technologiegestützter Naturschutzzinstrumente, z. B. Kartierungen mit Drohnen, um fundierte Entscheidungen zum Schutz sensibler Arten und Lebensräume treffen zu können.

Naturschutz ist für mich keine Verhinderungspolitik, sondern eine aktive Zukunftsvorsorge: für unsere Gesundheit, unsere regionale Identität, unsere Wirtschaft und für die kommenden Generationen. Die Einhaltung von Schutzgebietsregeln ist dabei ein unverzichtbarer Grundpfeiler.

Setzen Sie sich für den Nationalpark Steigerwald ein, auch bei der Willensbildung in der Bevölkerung?

Ja, aus voller Überzeugung.

Ich bin Gründungsmitglied des Vereins „Nationalpark Steigerwald e. V.“. Der Nationalpark ist:

- ein ökologischer Gewinn für Biodiversität und Klimaschutz,
- ein zentraler Baustein eines nachhaltigen Tourismuskonzepts von Stadt und Landkreis Bamberg,
- und eine zukunftsorientierte Maßnahme der Wirtschaftsförderung.

Er ist ein Win-Win-Win für Umwelt, Naherholung und regionale Wirtschaft. Die Willensbildung soll transparent, dialogorientiert und gemeinsam mit der Bevölkerung erfolgen.

Setzen Sie sich für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete ein?

Ja. Bei der Ausweisung neuer Naturschutzgebiete in der Region Bamberg besteht weiterhin Handlungsbedarf, da der Flächenverbrauch entgegen anderslautender Bekenntnisse ungebremsst voranschreitet. Wo wertvolle Lebensräume besonderen Schutz benötigen, setze ich mich für entsprechende Ausweisungen ein.

4. Flächenverbrauch

Was unternehmen Sie konkret gegen den Flächenfraß?

Ich setze auf Innenentwicklung vor Außenentwicklung, Nachverdichtung, Aufstockung und Nutzung von Brachflächen.

Das Klimaanpassungskonzept für Stadt und Landkreis Bamberg macht deutlich, dass Boden zentral für Kühlung, Wasserhaushalt und Biodiversität ist. Deshalb unterstütze ich:

- die Reduzierung von Neuversiegelung,
- die Integration von Klimaanpassung in Bauleit- und Landschaftsplanung,
- multifunktionale Flächennutzung (Regenrückhalt, Grün, Erholung),
- ein kommunales Flächenressourcen-Management.

Alle größeren Vorhaben sollen systematisch auf Flächen- und Klimaverträglichkeit geprüft werden.

Werden Sie sich für eine verstärkte Begrünung im Siedlungsgebiet einsetzen?

Ja. Begrünung ist ein zentraler Baustein der Klimaanpassung.

Ich setze mich ein für:

- Dach- und Fassadenbegrünung,
- Baumpflanzungen,
- Entsiegelung,
- klimaangepasste Gestaltung öffentlicher Räume,
- Vernetzung von Grün- und Biotopflächen.

5. Starkregen, Trockenheit, Trinkwasserschutz

Unterstützen Sie die Gemeinden bei einer wasserbewussten Kommunalpolitik?

Ja. Ich unterstütze Maßnahmen zu:

- Regenrückhalt,
- Versickerung statt Verrohrung,
- Retentionsflächen,
- Erhalt von Hecken und Landschaftsstrukturen,
- Umsetzung und Kontrolle von Ausgleichsflächen.

Setzen Sie sich für Trinkwasserschutz ein? Wie?

Ja. Trinkwasserschutz hat höchste Priorität.

Ich setze mich ein für:

- Schutz sensibler Wassereinzugsgebiete,
- Reduzierung von Versiegelung,
- Förderung von Regenwasser-Zisternen,
- Regenwassernutzung und -aufbereitung,
- mehr Unterstützung für Kommunen eine möglichst pestizidfreie Landwirtschaft vor Ort umzusetzen,
- die Förderung der Akzeptanz von Gewässerschutz- und Ackerrandstreifen in der Gesellschaft und bei Landwirt*innen durch Dialog und Informationen,
- Schutz von Böden, Wäldern und landwirtschaftlichen Flächen vor Erosion.

Johannes Maciejonczyk (CSU)

In meinen zwölf Jahren als Bürgermeister des Marktes Burgebrach habe ich zahlreiche Projekte aus den Bereichen Energie, Nahwärme, Klimaschutz, Hochwasserschutz, Ortsentwicklung und Flächenmanagement umgesetzt. Diese praktischen Erfahrungen prägen meine Haltung: Klimaschutz gelingt nur gemeinsam – mit den Kommunen, den Bürgerinnen und Bürgern, der Land-wirtschaft und der Wirtschaft.

Nachfolgend beantworte ich Ihre Fragen im Einzelnen:

1. Energie

Unterstützen Sie den vorgesehenen Ausbau der Windkraft und Photovoltaik im Landkreis Bamberg?

Ja.

Ich unterstütze den verantwortungsvollen und regional ausgewogenen Ausbau von Windkraft und Photovoltaik, wie ihn die Klimaallianz Bamberg und die Regionalplanung vorsehen.

Aus meiner Praxiserfahrung weiß ich:

- In Burgebrach haben wir früh auf PV-Anlagen auf allen öffentlichen Gebäuden gesetzt.
-

- Wir haben Flächen für erneuerbare Energien sinnvoll entwickelt und gleichzeitig Rück-sicht auf das Landschaftsbild und den Naturschutz genommen.

- Bei der Entwicklung dieser Energieprojekte haben wir auf eine frühzeitige und umfängliche Bürgerinformation und -beteiligung gesetzt, was in großem Maße zur Akzeptanz beigetragen hat.

Als Landrat werde ich:

- Kommunen, private Haushalte, Unternehmen und Energiegenossenschaften aktiv ein-binden,
- planungssichere Verfahren ermöglichen,
- Speichertechnologien wie Batteriespeicher und perspektivisch auch Wasserstoff gezielt fördern.
- Eine sichere und regionale Energieversorgung ist gleichzeitig Klimaschutz, Standortpolitik und sozial gerechte Daseinsvorsorge.

Werden Sie sich für die weitere Sanierung der öffentlichen Gebäude einsetzen und die Gemeinden bei Nahwärmenetzen unterstützen?

- Ja, unbedingt.
- Ich habe in Burgebrach umfangreiche energetische Sanierungen erfolgreich umgesetzt und mehrere Nahwärmelösungen unterstützt – ich kenne sowohl die Herausforderungen als auch die Förderkulissen aus erster Hand.
- Als Landrat werde ich:
- einen kommunalen Energie-Fahrplan etablieren,
- Gemeinden aktiv bei Förderanträgen, Planung und Umsetzung unterstützen,
- die Bildung weiterer Nahwärmeverbünde fördern, insbesondere dort, wo öffentliche Gebäude als Ankercunden dienen können.

Gerade im Wärmebereich liegen enorme Einsparpotenziale, die wir heben müssen. Dies kann auch ein erfolgsversprechendes Modell von Regionalwerken sein, um gemeinsam mit Gemein-den, deren personelle Ressourcen begrenzt sind, unter dem Dach einer gemeinsamen Gesellschaft konkrete Einzelmaßnahmen zu realisieren.

2. Verkehr

Setzen Sie sich für eine Verkehrswende ein? Welche Strategie verfolgen Sie?

Ja. Aber eine Verkehrswende muss realistisch, finanzierbar und regional passend sein.

Meine Strategie umfasst drei Bausteine:

1. Sanierung vor Neubau – bestehende Straßen erhalten und ertüchtigen, – Neubau nur, wenn zwingend notwendig.

1. Stärkung des öffentlichen Verkehrs – bessere Taktungen im Landkreis, – Ausbau des On-Demand-Verkehrs im ländlichen Raum, – intelligente Verknüpfung von Bahn, Bus und Rad.

2. Förderung von Radverkehr und E-Mobilität – Lückenschlüsse im Radwegenetz, – mehr sichere Abstellanlagen, – konsequenter Ausbau der Ladeinfrastruktur.

Die Verkehrswende kann nur funktionieren, wenn sie für die Menschen im ländlichen Raum praktikabel ist. Das ist mein Maßstab.

3. Naturschutz

Setzen Sie sich für die Einhaltung der festgelegten Regeln in Schutzgebieten ein?

Ja.

Schutzgebiete haben nur dann einen Wert, wenn ihre Regeln konsequent angewandt werden. Dies ist Aufgabe des Landkreises, und als Landrat werde ich mich dafür einsetzen, dass Regel-verstöße schneller erkannt und abgestellt werden – mit Augenmaß, aber mit Klarheit.

Setzen Sie sich für den Nationalpark Steigerwald ein, auch bei der Willensbildung in der Bevölkerung?

Ich setze mich für eine sachliche, ergebnisoffene und breit getragene Willensbildung ein.

Ein Nationalpark kann Chancen bieten, gleichzeitig bestehen in Teilen der Bevölkerung und der Forstwirtschaft Vorbehalte. Als Landrat ist es meine Aufgabe, alle Beteiligten einzubinden, Dia-log zu ermöglichen und Fakten transparent zu machen.

Wem aber an einem gesellschaftlichen Miteinander gelegen ist, der sollte in solch emotional aufgeladenen Themen seine Haltung nicht polarisierend als Maximalposition formulieren, sondern auf einen breiten Konsens hinwirken.

Meine Haltung:

- Kein Nationalpark ohne breite Zustimmung der Region.
- Aber: Wir müssen offen über Chancen, Risiken und Alternativen diskutieren. Der westliche Landkreis und die Steigerwaldregion bietet dabei weit mehr Chancen, wie das Europäische Kulturerbesiegel der Kolsterlandschaften der Zisterzienser beweist.

Setzen Sie sich in diesem Sinne für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete ein?

Ja, sofern es fachlich notwendig und gesellschaftlich vermittelbar ist.

Seit 20 Jahren wurde kein neues Naturschutzgebiet mehr ausgewiesen – hier sehe ich Handlungsbedarf, insbesondere für ökologisch wertvolle Bereiche wie Feuchtflächen und Auenräume.

Naturschutz muss praktisch, nachvollziehbar und kooperativ stattfinden – gemeinsam mit den Eigentümern, Gemeinden und der Landwirtschaft.

4. Flächenverbrauch

Was unternehmen Sie konkret gegen den Flächenfraß?

Als Bürgermeister habe ich:

- konsequent Innenentwicklung vor Außenentwicklung betreiben,
- Baulückenprogramme aufgelegt, aktives Leerstandsmanagement betreiben
- Ortskerne revitalisiert und Nachverdichtung ermöglicht,
- soweit möglich Gewerbegebiete auf bereits erschlossenen Flächen konzentriert.

Als Landrat werde ich:

- ein Förderprogramm für Innenentwicklung unterstützen,
- Flächenkreislaufwirtschaft stärken,
- Kommunen mit Beratungsleistungen und Fördermittelübersichten entlasten,
- die Zusammenarbeit im Regionalmanagement intensivieren.

Ziel: Wachstum ermöglichen, ohne Landschaft und Böden unnötig zu belasten.

Werden Sie sich für eine verstärkte Begrünung im Siedlungsgebiet einsetzen?

Ja.

Begrünung bedeutet: Klimaresilienz, Lebensqualität, Wasserrückhalt und Biodiversität.

Ich unterstütze:

- Entsiegelungsinitiativen,
- grüne Dächer und Fassaden,
- mehr Bäume in Ortskernen,
- Biodiversitätsflächen und kommunale Blühkonzepte.

Hier kann der Landkreis den Gemeinden durch Beratung und Förderprogramme große Unterstützung bieten.

5. Starkregenereignisse und Trockenheit

Unterstützen Sie die Gemeinden bei ihren Bemühungen um eine wasserbewusste Kommunalpolitik?

Ja, absolut.

In Burgebrach habe ich mehrfach erlebt, wie wichtig Hochwasserschutz, Rückhalteflächen, Ent-siegelung und naturnahe Gewässerentwicklung sind.

Als Landrat werde ich:

- kommunale Starkregenkonzepte fördern,
- das Gewässermanagement professionalisieren,
- regionale Kooperationen mit Landwirtschaft und Wasserwirtschaftsamt stärken,
- Flächen für Wasserrückhalt sichern.

Setzen Sie sich für Trinkwasserschutz ein? Wie?

Ja – Trinkwasser hat höchste Priorität.

Der Landkreis Bamberg ist niederschlagsarm, und der Schutz der Grundwasserkörper ist zentral.

Meine Maßnahmen:

- Schutzgebiete konsequent anwenden und bei Bedarf anpassen,
- enge Zusammenarbeit mit Wasserversorgern, Landwirten und Forst,
- Förderung wasserschonender Bewirtschaftung,
- Reduktion von Versiegelung und Stärkung der natürlichen Grundwasserneubildung,
- Unterstützung beim Ausbau redundanter Versorgungssysteme, um Versorgungssicherheit zu erhöhen.

Zum Schluss

Klimaschutz, Naturschutz und eine verantwortliche Regionalentwicklung sind für mich keine Gegensätze zu wirtschaftlicher Stärke – sie sind Grundlage für die Zukunftsfähigkeit unseres Landkreises. Ganz nach dieser Maxime gelang es in meiner Zeit als Bürgermeister nicht nur bloße Absichtserklärungen zu formulieren, sondern viele Projekte konkret ins Werk zu setzen. Ich freue mich, dass einige hiervon auch vom BUND besucht und beispielsweise die Entwicklung unseres Photovoltaik-Parks als „BestPractice“-Beispiel bezeichnet wurde.

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Gemeinden und den regionalen Akteuren möchte ich diese Verantwortung nun auch als Landrat übernehmen.

Alexander Graf (Die Linke)

Energie

Wir unterstützen das Ziel der Klimaallianz Bamberg, den Energiebedarf von Stadt und Landkreis bis zum Jahr 2035 zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien zu decken. Private Haushalte, Unternehmen, Energiegenossenschaften müssen mit ins Boot geholt werden. Nur so entstehen auch Strukturen, in denen die Macht verteilt ist und nicht ein Akteur zentralistisch Macht innehat. Dabei dürfen auch Energiesparen und Energieeffizienz nicht außer Acht gelassen werden. Alle möglichen Reduktionspotenziale zur Senkung der Treibhausgasemissionen müssen ausgeschöpft werden. Ebenso begrüßen wir die Ausweisung von weiteren

Windvorranggebieten durch die Regionalplanung. Auch ist der Ausbau von Photovoltaik in allen Bereichen zu verstärken, auf bereits versiegelten Flächen, auf Dachflächen und bei PV-Freiflächenanlagen. Hinzu kommt der Bau von Batteriespeichern. Eine große Herausforderung stellt der Wärmebedarf im Gebäudebereich dar. Hier sind energetische Sanierungen und teilweise Nahwärmenetze nötig.

Fragen:

Unterstützen Sie den vorgesehenen Ausbau der Windkraft und der Photovoltaik im Landkreis Bamberg?

Ja

Werden Sie sich für die weitere Sanierung der öffentlichen Gebäude einsetzen und die Gemeinden bei Nahwärmenetzen unterstützen?

Ja. Nahwärmenetze unterstützen wir sofort, wobei wir bei der Sanierung öffentlicher Gebäude darauf achten wollen, dass es nicht zu Lasten der Bürgerinnen & Bürger geht. Zu oft werden Sanierungen von Prestige- oder öffentlicher Gebäude anderen Investitionen für die Bevölkerung vorgezogen. Die Lebensgrundlagen und das Wohlbefinden der Bevölkerung hat für uns bei den Ausgaben Vorrang.

Verkehr

Nicht nur aus energetischer Sicht, sondern auch aus Kostengründen und im Hinblick auf Flächeninanspruchnahme und Landschaftsbild ist eine Verkehrswende geboten. Das bedeutet Sanierung von Straßen statt Neubau und Förderung der E-Mobilität, des ÖPNV und des Radverkehrs.

Frage:

Setzen Sie sich in diesem Sinne für eine Verkehrswende ein?

Ja

Welche Strategie verfolgen Sie?

- eine regionale Busstation am Bahnhof, mit Expresslinien in den Landkreis. Expresslinien sollen die Landkreisgemeinden ohne Umwege anbinden und an Umsteigepunkten in der Stadt halten – vergleichbar mit einer S-Bahn auf der Straße. In Stoßzeiten soll der Takt so in der Stadt verdichtet werden, damit Pendler*innen öfter Sitzmöglichkeiten im Bus erhalten. Ähnliche Konzepte gibt es mit „Busplus“ in Sachsen-Anhalt oder in Baden-Württemberg.

Das Prüfen des Baus einer Straßenbahn in Stadt und Landkreis Bamberg, um den Druck auf die Stadt zu reduzieren und sie besser mit dem Umland zu verbinden. Straßenbahnen in kleineren Städten wie Jena oder Cottbus und die in Planung befindliche Stadt-Umland-Bahn Nürnberg-Erlangen-Herzogenaurach zeigen, dass dies möglich und umsetzbar ist. Eine Bamberg Stadt-Umland-Bahn kann ein wichtiger Beitrag zur Verkehrswende sein, zur nachhaltigen Mobilität für alle und zur besseren Vernetzung der Region. In die Planungen sollen auch die ehemals bestehenden Eisenbahnstrecken nach Scheßlitz, Ebrach und Schlüsselfeld miteinbezogen werden.

Naturschutz

Ein Nationalpark in den Staatsforsten des Nord-Steigerwalds wäre ein ökologisches und ein ökonomisches Glanzlicht für Franken und würde nur 8 Prozent der Fläche des Naturparks Steigerwald in Anspruch nehmen. Die Ausweisung von Schutzgebieten ist ein wirksames Mittel, um Gebiete mit ihrer Naturausstattung vor negativen Veränderungen zu schützen. Vor inzwischen 20 Jahren wurde das letzte Naturschutzgebiet im Landkreis Bamberg ausgewiesen, obwohl es mehrere Bereiche im Landkreis gibt, die dringend einen spezifischen Schutz benötigen. So wichtig wie die Ausweisung von Schutzgebieten ist die Einhaltung der dabei festgelegten Regeln. In den letzten Jahren wurden große Landschaftsschutzgebiete (in den Naturparks Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst, Steigerwald und Haßbergen) immer wieder durch Baumaßnahmen beeinträchtigt. Ihre Funktion (Erholung, Naturgenuss, Lebensraum für heimische Tier und Pflanzenarten) können sie in diesen Bereichen nicht mehr erfüllen. Eine schleichende Aushöhlung der Schutzgebiete kann letztlich zu einer Aufhebung führen. Einem behutsamen Ausbau von Windkraft und Freiflächen Photovoltaik-Anlagen auch in LSG stimmen wir jedoch unter Umständen zu.

Fragen:

Setzen Sie sich für die Einhaltung der festgelegten Regeln in Schutzgebieten ein?

Ja. Wir setzen uns dafür ein, dass in Schutzgebieten die festgelegten Regeln von allen Handlungsträgern eingehalten werden.

Setzen Sie sich für den Nationalpark Steigerwald ein, auch bei der Willensbildung in der Bevölkerung?

Wir wollen unseren Einfluss (im Stadtrat, den Gemeinden und der Öffentlichkeit) nutzen, um die Forderungen nach einem Nationalpark Steigerwald zu unterstützen und dem Thema Aufmerksamkeit zu geben. Daher stehen wir auch für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete. Wir wollen mit den Kreisverbänden in den betroffenen Landkreisen diesbezüglich Kontakt aufnehmen.

Setzen Sie sich in diesem Sinne für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete ein?

Wir sind für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete.

Flächenverbrauch

In Bayern lag der Flächenverbrauch (Zunahme der SVF (Siedlungs- und Verkehrsfläche) 2024 bei durchschnittlich 9,8 Hektar pro Tag (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, Flächennutzung-Flächenverbrauch). Hauptverbraucher sind mit jeweils rund 40% Wohnsiedlungen sowie Industrie- und Gewerbeflächen. 17% der Böden gehen für Straßen und sonstige Verkehrswege verloren. Damit verbunden sind Versiegelungen von Oberflächen mit Beeinträchtigungen des Wasserhaushalts, Verlust an fruchtbaren Böden, Pflanzen und Tieren, Zerschneidung von Landschaften - kurzum einem unwiederbringlichen Verlust an Artenvielfalt. Wir fordern die Umsetzung der Verkehrswende und die Verdichtung innerörtlicher Bebauung mit Aufstockungen, Liberalisierung der Bauvorschriften, Begrünung von Plätzen, Straßen und Dächern. Statt Flächenversiegelung sollten Biotopflächen vernetzt und vergrößert werden.

Fragen:

Was unternehmen Sie konkret gegen den Flächenfraß?

Wir werden auf Leerstand aufmerksam machen und dagegen aktiv werden. So können bestehende Gebäude und versiegelte Flächen besser genutzt und der Flächenverbrauch reduziert werden

Gewerbebauten sollten bevorzugt auf bereits versiegelten Flächen oder zumindest auf im Bebauungsplan ausgewiesene Flächen geplant werden. Um im Landkreis effektiv Flächenfraß anzugehen muss die Kooperation zwischen den Gemeinden weiter intensiviert werden. Hierbei lohnen sich Verwaltungsgemeinschaften oder regionale Kooperationen.

Werden Sie sich für eine verstärkte Begrünung im Siedlungsgebiet einsetzen?

Ja

Starkregenereignisse und Trockenheit

Der Landkreis Bamberg gilt als niederschlagsarme Region und ist geprägt von heißen und trockenen Sommern. Mit dem Klimawandel wird sich dieser Aspekt noch verstärken. Erwartet werden auch starke Regenfälle und Hochwasserereignisse. Eine auf Starkregenereignisse und unter Beachtung der zunehmenden Trockenheit ausgerichtete Kommunalentwicklung kann diesen drohenden Klimafolgen

entgegenwirken. Dabei ist Verzicht auf Versiegelung und Verrohrung unabdingbar, auch der Erhalt landschaftlicher Vielfalt mit Heckenstreifen ist notwendig.

Trinkwasserschutz hat Vorrang, und landwirtschaftliche Flächen und Waldgebiete müssen vor Erosion geschützt werden. Diese Erkenntnisse müssen in der Kommunal- und Stadtplanung umgesetzt werden. Dazu gehören die Schaffung einer grünen Infrastruktur, Umsetzung von Ausgleichsflächen und deren Überprüfung.

Fragen:

Unterstützen Sie die Gemeinden bei ihren Bemühungen um eine wasserbewusste Kommunalpolitik?

Ja. Das bedeutet für uns vom Bundestag bis zur Kommune sich für Wasser als Grund- und Menschenrecht und gegen jede Privatisierung unserer Wasserversorgung einzusetzen und sich natürlich vor Ort auf Trockenheit und Wasserschutz einzustellen.

Setzen Sie sich für Trinkwasserschutz ein? Wie?

Wir brauchen dringend eine Überprüfung aller Wasserentnahmerechte von Konzernen, wir müssen die private & wirtschaftliche Wasserverschmutzung einschränken. Wir müssen mit der Industrie im Landkreis Wege finden den Wasserverbrauch und dessen Verschmutzung minimal zu halten. Kontrollen müssen effektiv umgesetzt und bei staatlichen Maßnahmen die Auswirkungen auf das Grundwasser geprüft werden. Flächen entsiegeln und den ÖPNV stärken flankiert viele Maßnahmen.